

# Eindrücke von einem Land der Gegensätze

Der Kulturverein Zugabe hat zum Reisebericht über Rumänien eingeladen.

Von Dieter Polte

**Vorsfelde.** Mal die Seele baumeln lassen bei einer Tasse Tee oder Kaffee, nette Menschen treffen und zwanglos klönen und sich unterhalten lassen: Das war am späten Sonntagnachmittag bei der Dämmerstunde beim Kulturverein Zugabe angesagt. Vereinsvorsitzende Andrea Claus begrüßte im Domizil neben dem Drömlingstadion gut 20 Besucher, als Brian Hunt und Georg Pudack ihren Reisebericht „Rumänien im Umbruch – Land der Gegensätze“ anschaulich vermittelten.

Bilder und Filme hatte das Referenten-Duo von der Reise, die mehr als 2400 Kilometer umfasste, mitgebracht, nachdem es dort mit Auto und Kanu im Donaudelta, auf vielen Nebenflüssen und matschigen Straßen unterwegs und der Natur ganz nahe war.

Da flimmerten Aufnahmen von Flora und Fauna über den Beamer auf die Großleinwand. Die Zuschauer sahen bunte Bilder der Steppenscharfgarbe, des Kaisermantels und des Mauerpfeffers, aber auch wachsame Ziesel, die bei Angriffen der Rohrweihe blitzschnell im Erdloch verschwunden waren. Der Steinkauz wurde gezeigt, Bienenfresser und Blauracke, auch eine ganze Möwenkolonie. Brian Hunt verdeutlichte den großen Zeitaufwand: „Wer Natur fotografieren will, muss viel Geduld ha-

ben, muss warten, warten, warten.“ Doch Filmsequenzen von Kormoranen auf der Jagd nach Fischen oder von seltenen Rotfußfalken entschädigten fürs lange Warten. Vorsichtig tasteten sie sich auch an Reptilien heran und freuten sich, als die Schlingnatter im Kasten war.

Doch Hunt und Pudack berichteten auch über die große Armut im Land, über fehlende Perspektiven der Jugend, die nach der Schule Ziegen und Schafe hüten müsse. Durchweg freundlich seien die Rumänen zu den beiden Fotografen gewesen, als sie in Häusern Unterkunft fanden, die statt mit Ziegeln blechgedeckt waren. Die Einblicke, die sie gewannen, sehen beide als positiv an. Obwohl Rumänien längst EU-Mitglied sei, bleibe noch vieles im Argen. Die Umweltverschmutzung sei groß, berichteten beide. Sie besuchten auch die Hauptstadt Bukarest. „Uns fiel auf, dass fehlende Gullydeckel einfach mit Steinplatten abgedeckt wurden. Das wird dort nicht so ernstgenommen.“

Nach etwa zwei Stunden Vortrag gab es viel Beifall für das Referenten-Duo. „Ich bin über Rumänien bestens informiert worden, die Veranstaltung, hat mir sehr gefallen“, sagte Edda Funke, die zur Dämmerstunde vom Steinker Berg ins Zugabe-Domizil gekommen war. Hunt und Pudack kündigten an, dass ihre nächste Reise ins polnische Masurien führen wird.



Brian Hunt (links) und Georg Pudack berichteten von ihrer Reise nach Rumänien.